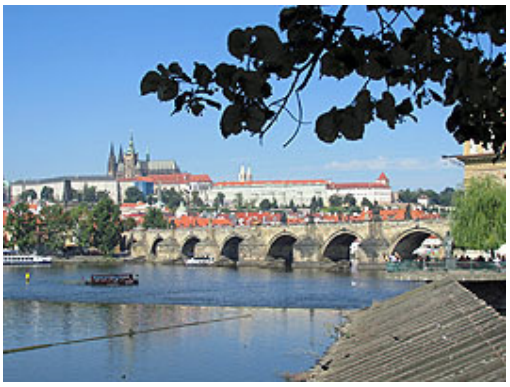
1. Wil - Prag



Sonntag, 30. August 2015

0 km / 0 h
Wil – Prag

Meine Frau Angelika bringt Patrick und mich um 6 Uhr früh zum Bahnhof. Patrick fährt für zwei Wochen nach Montpellier für einen Sprachaufenthalt, um seine Französischkenntnisse noch weiter auszubauen. Ich fliege nach Prag, mit der Helvetic Airways, bei denen Patrick seit Januar als Flightattendent arbeitet. Weil er auch jetzt Ferien hat, kann er nicht bei meinem Flug arbeiten. Wegen eines Defektes kann das Flugzeug nicht pünktlich starten. Ein Teil im Cockpit muss ausgetauscht werden. Das dauert etwa 40 Minuten. Nachher fliegen wir reibungslos nach Prag.
Mit einem Shuttlebus fahre ich ins Stadtzentrum und mit einem Aufpreis fährt mich der Chauffeur direkt vor mein gebuchtes Hotel Bologna. Etwas vor 12 Uhr bin ich beim Hotel, aber das Zimmer ist erst um 14 Uhr bezugsbereit. Mein Gepäck, nur ein 35 Liter Rucksack, stelle ich in den Gepäckraum und erkunde nachher die Stadt.
Das Wetter ist sehr schön und etwa 32 Grad heiss. Hier tummeln sich sehr viele Touristen aus aller Welt, vor allem bei der berühmten Karlsbrücke und in der Altstadt. Bevor ich ins Hotel gehe, esse ich in einer Gartenterrasse eines Restaurants an der Moldau eine Portion Spaghetti Bolognese und trinke dazu ein Pilsner Urquell. Dieses Bier schmeckt ganz anders als ein deutsches Pils.
Nach dem Bezug des Zimmers und einer kurzen Siesta besuche ich die Altstadt. Bis zum Nachtessen in einem typischen tschechischen Lokal sehe ich einiges von der goldenen Stadt. Die Stadt erinnert mich etwas an Budapest, nur fliesst da nicht die Donau, sondern die Moldau.
Das Essen ist jedoch eher wie in Deutschland, ja ähnlich wie in Bayern. Hähnchen, Schweinehaxen, Schweinelendchen und Knödel findet man hier auf der Speisekarte. Der Rotwein ist viel zu warm und auch sonst nicht empfehlenswert.
Kurz vor 22 Uhr spaziere ich ins Hotel zurück und nach einer erfrischenden Dusche schon schlafen. Ich bin gespannt auf die erste Etappe morgen. Mal sehen, was mich erwartet. Jedenfalls bin ich dann schon auf dem Heimweg

2. Prag - Radotin

Montag, 31. August 2015

25 km / 6 1/2 h
Prag – Kosire – Jnonice – Slivenec – Velka Chuchle - Radotin

Nach dem reichhaltigen Frühstück starte ich etwa um 9 Uhr auf meine erste Etappe meines diesjährigen Jakobsweges. Ich überquere die noch nicht so lebhafte Karlsbrücke und sehe da tatsächlich drei weitere Jakobspilger. Weil die gerade so beschäftigt sind, wandere ich unauffällig an ihnen vorbei.
Nun steigt der Weg etwas hoch in Richtung des berühmten Kloster Stahow. Plötzlich ist der Weg jedoch fertig, und ich stehe vor einem klosterähnlichen Privatgrundstück. Ich beschliesse links im Wald hochzusteigen, weil ich später sowieso gegen links muss. Somit verpasse ich also das Kloster. Nun führt der Weg nach dem Observatorium wieder bergab und durch mehr oder weniger schöne Aussenbezirke von Prag. Weil es bis nach Jnonice keine Markierungen hat, ist es ziemlich anspruchsvoll, die richtigen Wege zu nehmen.
Ab Jnonice gibt es gelbe Markierungen, und diese sind nicht ganz identisch mit meinem selbst gebastelten GPS Track. Und plötzlich fehlen die Markierungen sogar. Auf etwas ungeplanten Wegen finde ich nach ein paar Kilometern plötzlich wieder auf den richtigen Weg zurück und bin nun um 13 Uhr in Slivenec. Das italienische Restaurant mit einem idyllischen Gartensitzplatz lädt zum Mittagessen ein. Das Essen wäre eigentlich ganz gut, wenn ich nicht das falsche bestellt hätte, Tagliatelle Putanesca. Den Thunfisch mag ich nicht besonders, die Oliven waren in Essig eingelegt, und es hat viel zu viel Knoblauch, dafür fehlt der Reibkäse. Wenigstens erhalte ich eine grosse Flasche Perrier, und die ist richtig kühl und bei dieser Hitze ein Genuss.
Gestärkt wandere ich weiter, bei brütender Hitze von 35 Grad meinem Etappenziel Radotin entgegen. Das letzte Stück, eine schnell befahrene Landstrasse, ist nicht so toll. Beim riesigen Autobahnviadukt, kurz vor Radotin zweigt es ab, bis zu meinem Hotel Motorest u vodaka. Ungefähr um halb vier Uhr bin ich bereits hier. Alles ist hier sehr billig und das Zimmer für diesen Preis gar nicht schlecht. Nach der Dusche sitze ich nun bei einer 1 ½ Liter Mineral für CZK 25.- (das ist gerade einmal 1 CHF) und einem wohlverdienten Bier. Die heutige Etappe war zwar nur etwa 25 km aber trotzdem sehr anspruchsvoll. Das hat diverse Gründe. Erstens war es etwa 35 Grad heiss und viel Asphaltstrassen, sowie keine oder nur sehr dürftige Markierungen. Die Beschreibung im Buch ist sehr rudimentär, auch wenn die Autoren das Gegenteil behaupten. Es braucht viel Erfahrungen und Durchhaltewillen, also nichts für Anfänger. Dank meinen Erfahrungen bin ich doch vernünftig und mit nur sehr wenig Verlaufen am Ziel angekommen. Wie geht es wohl den anderen drei Pilgern, die ich am Morgen auf der Karlsbrücke gesehen habe?
Quizfrage: Wo war ich heute genau vor zehn Jahren? Ja richtig, in Le Puy en Velay. Und es war auch so heiss!

3. Radotin - Dobris

Dienstag, 01. September 2015

40 km / 10 h
Radotin – Zbraslav – Vsenory – Mnisek pod Brdy - Dobris

Das Frühstück gibt es hier erst ab 8 Uhr, ist aber ganz ordentlich für drei Franken. Natürlich kein Buffet, können sie ja gar nicht machen, bei mir und weiteren zwei Gästen. Also starte ich etwas vor halb neun Uhr auf die sehr lange Etappe. Ich habe mir vorgenommen, zwei kurze Etappen an einem Tag abzuwandern, aber mit der im Buch beschriebenen Abkürzung.
Da diese Abkürzung nicht gut beschrieben ist, muss ich sehr viel improvisieren und erwische nach einem Getränkehalt ungefähr bei Kilometer 15 prompt den falschen Weg ins Tal hinunter. Dank meinem GPS kann ich mich wieder hoch, auf die richtige Route hochkämpfen. Es ist wieder sehr heiss, um die 35 Grad. Das bedeutet viel trinken, so ungefähr ein Liter pro zehn Kilometer. Zum Glück hat es viele Restaurants unterwegs, und die Getränke sind sehr billig. Nachdem ich nach ungefähr 20 Kilometern drei kleine Fläschchen à drei Deziliter Mineral für insgesamt zwei Franken vierzig getrunken habe, wandere ich bis Minsk pod Brdy weiter. Hier esse ich in einem Italiener Restaurant eine feine Lasagne.
Gestärkt nehme ich nun die letzten 13 Kilometer unter die Füsse. Schon bald führt der Weg wunderschön durch einen langen, kühlen Wald. Nach etwa zweieinhalb Stunden einsam durch diesen Wald erreiche ich endlich mein Ziel Dobris. Es ist schon kurz vor 19 Uhr und ein junger Mann zeigt mir den Weg zur Penzion Sedlacek. Es ist eigentlich ein Einfamilienhaus, und das Ehepaar vermietet ein bis zwei Zimmer. Nach der obligatorischen Dusche spaziere ich ins Schloss Restaurant. Das Essen ist hier sehr gut und günstig. Ich sitze hier noch bis 22 Uhr und verlasse das Lokal nach drei Bieren als letzter Gast.
War die Entscheidung gut, zwei Etappen an einem Tag zu absolvieren? Jein! Ja, ich habe diese Megaetappe geschafft und bin am Ziel angekommen. Nein, es war unvernünftig, soweit durch unbekanntes Gebiet und einer Abkürzung, die mit dem Verlaufen keine mehr war. Es war eine Tortur, vor allem bei dieser gewaltigen Hitze. Ich werde das nächste Mal bestimmt nicht mehr zwei Etappen an einem Tag gehen! Oder doch? Denn das habe ich mir schon mehrmals vorgenommen.

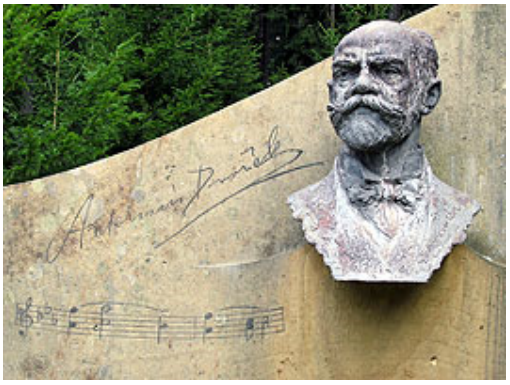
4. Dobris – Pribram

Mittwoch, 02. September 2015

25 km / 7 h
Dobris – Rosovice – Bukova – Pribram

Wie abgemacht bringt Frau Sedlacek mir das Frühstück pünktlich ins Zimmer. Das Frühstück ist so gross, da kann ich gar nicht alles essen. Um neun Uhr wandere ich los und kaufe beim Coop drei Fläschchen Mineral. Das ist der erste tschechische Coop, den ich sehe. Er macht einen sehr guten, gepflegten Eindruck.
Der erste Teil verläuft auf der Landstrasse und ist sehr langweilig. Die einzige Herausforderung besteht darin, von den zahlreichen Lastwagen und rasanten PWs nicht überfahren zu werden. Nach gut einer Stunde zweigt der Weg in eine immer noch asphaltierte Nebenstrasse. Nach der halben Etappe wird der Weg wirklich schön. Ein Pfad führt abwechslungsreich durch den Wald. Und die Markierungen hier sind ausgezeichnet. Sonst wäre man hier ohne GPS hilflos verloren. Dreizehn Kilometer einsame Waldwege, traumhaft schön. Und heute herrscht ideales Wanderwetter, so um die zwanzig Grad. Nach dem heftigen Regen in der Nacht hat es merklich abgekühlt. Bereits um halb vier erreiche ich die Unterkunft.
Gibt es die perfekte Unterkunft? Ja, die gibt es, und zwar hier! Das Time Cafe & Penzion hat 9.4 Punkt Bewertung bei booking. Und es ist tatsächlich super schön hier. Ein riesiges, sauberes Zimmer, zentrale Lage und sehr nette Leute. Und das zum unschlagbaren Preis von dreissig Franken inklusive feinem Frühstück. Ich geniesse es hier richtig.
Weil ich noch früh dran bin, möchte ich noch hoch zum Svata Hora, dem Heiligen Berg. Aus der Stadt führt seit 1730, also schon fast 300 Jahre, eine 460 Meter lange, gedeckte Treppe zur Kirche hoch. Leider sind Treppe und Kirche zur Zeit wegen Renovationsarbeiten geschlossen. Nach eine Dorfrundgang und einem Bierchen besuche ich eine Pizzeria. Die Pizzen sind hier sehr gross und sehr günstig. Obwohl die heutige Etappe nicht so lang war, gehe ich relativ früh und müde ins Bett. Wahrscheinlich spüre ich immer noch die Mammut Etappe von gestern in den Knochen

5. Pribram - Rozmital pod Tremsinem



Donnerstag, 03. September 2015

23km / 6 h
Pribram – Vysoka – Strykovy – Nesvacily - Rozmital pod Tremsinem

Das Frühstück im Cafe ist ausgezeichnet, ausser dem Orangensaft, der ist nicht frisch gepresst. Aber man kann ja immer ein Haar in der Suppe finden. Es ist jedenfalls eine tolle Unterkunft, sehr empfehlenswert! Aber leider muss ich mich von diesem prächtigen Zimmer schon verabschieden. Vorher buche ich aber noch, d.h. frage per Email wegen einem Zimmer in Lnare für morgen Abend, weil es im offiziellen Etappenort Kasejovice keine Übernachtungsgelegenheit gibt. Das im Führer vorgeschlagene Motel Agro ist dauerhaft geschlossen. Lnare ist etwas abseits vom Weg, hat aber ein schönes Schlosshotel.
Nun aber zu heute, ich wandere gemütlich durch Pribram, bei angenehmen Wetter etwa vier Kilometer bis zum Stadtrand und dann noch weitere drei Kilometer auf einer stark befahrenen Asphaltstrasse. Dank meinem Garmin kann ich genau an der richtigen Stelle diese Strasse verlassen und durch die Büsche in einen Wald Pfad abzweigen. Nun folgt ein sehr langer und wunderschöner Waldweg, einsam, viel Abwechslung dank mehreren Richtungswechseln, flach, etwas hoch, wieder runter, sehr dünne Wege, Schotterwege, dichter Wald, offener Wald, alles ist vorhanden. Die böhmischen Wälder sind traumhaft. Die reine und duftige Waldluft steht im grossen Gegensatz zu den stickigen und rauchigen Kneippen. In Tschechien ist in den Restaurants das Rauchen noch erlaubt. Und in Tschechien hat es viele rauchende Biertrinker. Oder gehen nur die Raucher in die Kneippen? Zum Glück gibt es in den meisten Speiserestaurants auch Nichtraucherräume.
Nach der halben Etappe, in Mitten des Waldes, ist ein kleiner Park mit einem prächtigen Herrschaftshaus. Das ist die ehemalige Sommerresidenz des Komponisten Antonin Dvorak. Hier lege ich eine grössere Pause ein, denn ich habe genug Zeit. Trinken und ein paar Fotos, etwas die Füsse entspannen, relaxen.
Nun wandere ich weiter, noch ein gutes Stück durch den Wald und dann wieder einmal auf Asphaltstrassen bis zum heutigen Tagesziel entgegen. Noch einmal mache ich eine Rast, um ein Sandwiche zu essen.
In Rozmital ist die Penzion Ryba noch geschlossen, und es ist niemand hier. Ich bin ja auch viel zu früh. Anrufen kann ich auch nicht, denn irgendwie habe ich kein Netz mit meiner SIM Karte. Ich glaube mein Handy oder die SIM Karte ist defekt. Es funktioniert nur noch Wifi. Also wandere ich in den Ort hinein für eine kleine Besichtigung und gehe dann ein Bier trinken. Eine gute Stunde später in der Penzion kommt die Frau. Sie kann weder Deutsch noch Englisch, obwohl beides bei booking aufgeführt ist. Das Zimmer ist zwar klein, aber sonst ist alles tiptop, sauber und ein neues Badezimmer. Nach der Dusche gehe ich nochmals auf einen Ortsrundgang und gehe im gleichen Restaurant Nachtessen, wo ich vor drei Stunden das Bier getrunken habe. Die nette Serviertochter erklärt mir mit ihren spärlichen Englischkenntnissen die Speisekarte. Das Schweinssteak mit Speck, Käse, Pommes und Pizzabrot ist deftig, aber gut.

6. Rozmital pod Tremsinem – Lnare

Freitag, 04. September 2015

28km / 8 h
Rozmital pod Tremsinem – Hute – Tremsin (827 m) – Stary Smolivec – Metty - Lnare

Als ich das Zimmer um acht Uhr verlasse, ist niemand hier. Das Zimmer habe ich gestern bereits bezahlt. Also starte ich hungrig, ohne Frühstück bis zum Dorfplatz. Dort kaufe ich Mineral, zwei Brötchen, ein Paket Lerdamerkäse und zwei Bananen, alles zusammen für zwei Franken zwanzig. Auf einem Bänkli esse ich das Frühstück.
Die ersten fünf Kilometer führen über Strässchen durch Felder bis Hute. Nun folgt eine vier Kilometer lange Asphaltstrasse praktisch schnurgerade den Wald hoch bis auf 827 Meter. Die rund 250 Höhenmeter stellen kein grösseres Problem dar, aber die vier Kilometer sind äusserst langweilig. Das Ende will und will nicht kommen. Endlich oben erreiche ich den höchsten Punkt des ganzen Jakobsweges zwischen Prag und Donauwörth. Nach einer ausgiebigen Pause erwartet mich nun ein wunderschöner Pfad bergab. Es ist, im Gegensatz zum Aufstieg, sehr abwechslungsreich, manchmal fast unwegsam. Beinahe hätte ich ein Buschmesser benötigt. Dieser Weg scheint nicht oft begangen zu werden. Ich habe auch keine Menschenseele getroffen. Nach weiteren sieben Kilometern erreiche ich den nächsten Ort und von hier hat es wieder mehrheitlich Asphaltstrassen. Weil es wie gesagt im eigentlichen Etappenort Kasejovice keine Übernachtungsmöglichkeiten hat, wandere ich nach links bis Lnare weiter. Hier habe ich im Schlosshotel per Email ein Zimmer gebucht. Nach etwas warten kommt die Dame von der Rezeption. Sie zeigt mir das geräumige Zimmer im Schloss. Wie viele übernachten hier heute? Es sieht so aus, dass ich alleine bin, im ganzen Schloss. Die Dame zeigt mir den grossen Frühstückssaal und sagt, es gibt ab sieben Uhr Frühstück. Sie hätten viele Jäger hier und die wollen früh los. Das heisst für mich aufpassen, vor allem in den Wälder, die Wege nicht verlassen. Nach der Dusche gehe ich vom Schloss ein paar Fotos schiessen und gehe dann ein Bier trinken. Zum Nachtessen spaziere ich ins Hotel zurück. Und hier hat es nun tatsächlich viele Jäger.

7. Lnare – Nepomuk

Samstag, 05. September 2015

24km / 6 h
Lnare –Kasejovice – Zivotice - Mohelnice - Nepomuk

Im Hotel haben viele Jäger aus Deutschland übernachtet und wollen hier am Wochenende auf die Jagd gehen. Das Jagdpatent sei hier viel billiger als in Deutschland. Die Jäger wollen also früh los. Etwas nach sieben Uhr bin ich jedoch der erste Gast. Das noch unangetastete Frühstücksbuffet sieht super aus.
Gestärkt starte ich auf die relativ kurze Etappe. Die Markierungen sind sehr gut, und es ist ein toller, abwechslungsreicher Weg, fast ohne Asphalt bis auf das kurze Schlussstück. In der Nähe des Agro Motels, welches gemäss Internetinformationen dauerhaft geschlossen sein soll, führt der markierte Weg geradeaus in den Wald. Die Buchbeschreibung und der GPS Track zeigen jedoch nach links dem Waldrand entlang, Richtung Motel. Welchen Weg soll ich nun nehmen? Ich entscheide mich für den Markierten, geradeaus in den Wald. Wahrscheinlich wurde die Route geändert, da es nicht mehr wichtig ist beim geschlossenen Motel vorbei zu kommen. Nun wandere ich sehr gut vorwärts und bin schon bald am Bahnhof Nepomuk. Leider ist es bis ins Zentrum nochmals gut drei Kilometer mehrheitlich bergauf. Auch das schaffe ich.
Nun muss ich jedoch noch ein Zimmer suchen und das dauert lange. Das Hotel Svejk beim grossen, zentralen Platz ist bereits ausgebucht von wem wohl? Richtig, von den vielen Jägern. Somit betrete ich die Touristeninformation. Die nette, junge Dame versucht mir zu helfen und telefoniert an mehreren Orten. Sie findet tatsächlich ein Zimmer, aber es ist erst in gut einer Stundejemand dort. Also warte ich und esse und trinke im Restaurant des ausgebuchten Hotels eine Kleinigkeit. Und als Vorsichtsmassnahme buche ich gleich hier im Restaurant einen Tisch für heute Abend.
Nun suche ich die Unterkunft. Nach mehrmaligem Fragen finde ich sie am Ortsausgang. Nur öffnet niemand. Ist immer noch niemand hier? Auf dem Schild steht zwar eine Telefonnummer, jedoch kann ich nicht anrufen, weil mein Handy ja kein Netz hat. Als ich jemand auf der Strasse fragen will, fährt gerade der Mann mit einem Oldtimermotorrad zu. Er ist sehr nett und er zeigt mir das sehr schöne Zimmer.
Morgen habe ich eine sehr lange Etappe, da kann ich ein solches Theater mit der Unterkunft nicht haben. Ich buche also die restlichen zwei Unterkünfte in Tschechien. Nach dem Duschen und Waschen schlendere ich gemütlich durch den Ort, besuche zwei grössere Kirchen, die den Ort prägen und gehe dann im Restaurant essen.

8. Nepomuk – Klatovy

Sonntag, 06. September 2015

35km / 9 h
Nepomuk –Kociovice – Lovcice - Planice – Habartice Kydliny - Klatovy

Nach der Schlüsselabgabe, so kurz vor acht Uhr, marschiere ich ohne Frühstück in die Ortsmitte und kaufe im Coop Zmorge und Proviant. Kurz etwas essen und dann starte ich auf die Megaetappe, die Längste, die im Buch beschrieben ist. Schon nach ein paar Kilometern beginnt ein sehr langes, einsames Waldstück. Das sind die böhmischen Wälder! Der Weg ist fantastisch und zum Glück sehr gut markiert. Mehrere Stunden wandere ich vorwiegend durch Wälder und treffe keine Menschenseele. Es ist fast ein bisschen unheimlich, aber da muss man durch! Der Weg ist zum Glück sehr abwechslungsreich, und es hat nur sehr wenig Asphalt.
Planice ist gar nicht so klein und eine Partnerstadt von Rubigen im Kanton Bern. Hier würde es sicher Übernachtungs- und Einkaufsmöglichkeiten, sowie Restaurants geben. Ich passiere also diesen Ort und auch nachher ist der Weg sehr abwechslungsreich. So erreiche ich noch vor 17 Uhr mein Etappenziel.
Gestern buchte ich im Hotel Central ein Zimmer, booking Rating 6.8. Da muss ich wahrscheinlich nicht allzu viel erwarten. Das Hotel wirkt klotzig und ist ein sowjetischer Kommunistenbau. Es ist ein Wellness-Hotel, jedoch sehr unpersönlich und ohne jeglicher Atmosphäre. Die Zimmer sind hoch und kahl wie eine Zelle. Das Badezimmer ist etwas renoviert, jedoch stammen die Armaturenwohl noch aus der Stalin-Zeit. Wifi funktioniert super und der Fernseher ist ein topmoderner Flachbildschirm. Auch die Matratzen sind gut. Aber Wellnessferien würde ich hier sicher nicht machen. Zum Nachtessen spaziere ich in die Innenstadt und gehe nachher relativ früh schlafen

9. Klatovy – Kdyne

Montag, 07. September 2015

28km / 7 h
Klatovy –Tajanov – Tetetice - Vilov– Usilov – Korab - Kdyne

Das Frühstücksbüffet ist ganz ordentlich, und es hat sehr viele Gäste. Vorwiegend ältere Personen, viele Deutsche vergnügen sich hier im Saal. Das Personal ist auch sehr nett und der Kaffee wirklich gut.
Heute ist so richtig galizisches Wetter, grau, wolkenverhangen, leichter Nieselregen, feucht. Dennoch kann ich ohne Regenschutz , jedoch mit der super Softshell-Jacke starten. Der Weg ist sehr abwechslungsreich. Nach etwa fünf Kilometern wird es schwierig. Eine grüne Markierung soll den Weg zeigen. Es hat aber mehrere grün markierte Wege. Zum Glück habe ich mein Garmin, so kann ich den richtigen Weg finden. Mit der Zeit fällt mir auf, dass es alte grüne und neue grüne Markierungen hat. Die neuen sind richtig. Der Weg hier ist ganz verwachsen und scheint nicht sehr oft begangen. Ich muss sogar auf den Acker ausweichen. Nach dem ersten Waldstück kommen wieder zwei kleine Ortschaften, bevor der Anstieg auf den Korab beginnt. Das ist ein grosser bewaldeter Hügel Zug. Nach einer Rast verliere ich den markierten Weg mitten im böhmischen Wald. Alles sieht hier gleich aus, Wald und noch mehr Wald, soweit das Auge reicht. Nun bin ich wieder einmal sehr froh über mein GPS, sonst müsste ich in diesem Dschungel weit zurück. Mit der Vorwärtsstrategie durch den Wald bergauf finde ich auf den richtigen Weg zurück. Dann sehe ich, dass ich das Gipfelrestaurant verpasst habe. Das stört mich jedoch nicht, ich wandere weiter. Aber ich finde die gelbe Markierung nicht, welche den Abstieg zeigen soll. Mit Hilfe des GPS steige ich einfach durch den Wald bergab. Durch mehr oder weniger Dickicht stosse ich dann zufällig auf den gelb markierten Weg, der mich nach Kdyne führt.
Bereits kurz nach drei Uhr nachmittags bin ich bereits in der Penzion Cerni Orel. Jetzt kann ich es gemütlich nehmen, Duschen, Relaxen, dann ein paar WhatsApp erledigen. Um 18 Uhr gehe ich ein Restaurant suchen. Fast alle haben am Montag geschlossen, auch die Penzion, wo ich übernachte. Nach längerem Suchen finde ich eine Pizzeria.
Was mich hier in Tschechien stört, dass noch in allen Restaurants geraucht werden darf. Einige haben immerhin einen Nichtraucher Raum. Nicht aber die heutige Pizzeria. Sehr viele Männer und auch Frauen rauchen hier in Tschechien. Oder dann gehen nur diese in den Ausgang. Irgendwie scheinen die Tschechen nicht einen besonders gesunden Lebensstil zu haben. Auf den so wunderschönen Wanderwegen in diesen tollen Wäldern findet man keine Leute, nicht einmal am Wochenende.
Der Jakobsweg hier ist mehr oder weniger gut markiert. Es sind immer wieder andere Farben, einmal rot, dann blau, grün oder gelb. Ob diese Farben eine Bedeutung haben, und wenn ja, welche, habe ich nicht herausgefunden.
Heute war die letzte volle Etappe in Tschechien. Morgen geht es über die Grenze nach Deutschland, nein nach Bayern, nicht einfach nach Deutschland.

10. Kdyne - Neukirchen b. hl. Blut

Dienstag, 08. September 2015

29km / 8 h
Kdyne –Nova Ves – Hajek - Vseruby– Eschlkam - Neukirchen b. hl. Blut

Das Frühstück ist recht gut, und die Leute hier sind sehr nett. Kurz nach acht Uhr starte ich bei herbstlichem Morgennebel, kühlem, jedoch trockenen Wetter auf die Etappe nach Bayern. Nach ein paar Kilometern Asphalt folgen sehr schöne Wege, abwechslungsreich über Felder und durch Wälder. Irgendwo verpasse ich eine Abzweigung und merke es erst etwa einen Kilometer später. Mir fällt erst jetzt auf, dass ich schon lange keine Markierung gesehen habe und auch das GPS habe ich nicht konsultiert. Ich bin in Gedanken wohl etwas abwesend gewesen. Aber dank dem GPS muss ich nicht zurückkehren, sondern finde mit Vorwärtsstrategie wieder auf den richtigen Weg.
Nun ist das Abenteuer Tschechien schon bald Vergangenheit, und ich freue mich auf Bayern. Da gibt es wieder rauchfreie Lokale und anständige Weine. Jetzt stehe ich an der Grenze zu Deutschland, einem geschichtsträchtiger Ort. Noch vor wenigen Jahrzehnten war diese Grenze zum Eiserner Vorhang fast nicht überwindbar. Heute schert sich kein Mensch mehr über diesen verlassenen Grenzübergang. Es ist kein Mensch hier, keine Passkontrolle, kein Zoll, nur ein verlassenes Grenzhäuschen, ein Denkmal und Hinweistafeln.
Nun beginnt der ostbayrische Jakobsweg. Und man spürt sofort, dass die Jakobswege in Deutschland eine viel grössere Bedeutung haben als in Tschechien. Ich wandere weiter über super schöne Wege. Nur zwischendurch ist wieder ein längeres Stück Asphalt. Bis Eschlkam. Nach dem ersten Stempel in Deutschland in der Kirche von Eschlkam wandere ich weiter über abwechslungsreiche Wege meinem heutigen Etappenziel entgegen.
Die sehenswerte Wallfahrtskirche in Neuhausen sieht von aussen recht gross aus. Im Innern ist sie in verschiedene Räume oder Schiffe aufgeteilt. Die berühmte Hussiten schwarze Madonna ist kleiner als ich erwartet habe, aber es ist dennoch ein spezielles Gefühl in ihrer Nähe. Nun wandere ich ins Ortszentrum und beziehe im Gästehaus des Gasthof zur Linde. Das Nachtessen ist sehr fein und preiswert. Nun gehe ich noch in die Gaststube was trinken. Weil hier aber kein Wifi Empfang ist, zügle ich in die Nähe der Rezeption. Hier trinke ich ein Glas Domina Rotwein und schaue mir das Fussballspiel England – Schweiz auf dem Lifeticker. Leider geht das Spiel 2:0 verloren

11. Neukirchen b. hl. Blut - Bad Kötzting

Mittwoch, 09. September 2015

20km / 6 h
Neukirchen b. hl. Blut – Hohenbogener Diensthütte – Grafenwiesen - Bad Kötzting

Kurz nach sieben Uhr stehe ich auf, es ist nass und grau draussen, neblig und es regnet. Nach dem reichhaltigen Frühstück darf ich mit dem Hotel Telefon wieder einmal meine Frau Angelika anrufen. Mein Handy oder die SIM Karte spinnt ja schon seit mehreren Tagen. Es funktioniert nur WLAN, so z.B. WhatsApp, BluewinApp und Internet, jedoch kein Telefon und kein SMS. Zum Glück ist alles gut zu Hause.
Mittlerweile regnet es nicht mehr, aber es ist immer noch neblig und feucht. Bei der Sparkasse versuche ich noch die restlichen 700 CZK umzutauschen. Aber der unfreundliche, junge Schnösel mit Krawatte am Schalter will nicht. Er verweist mich an eine tschechische Tankstelle zu gehen. Der spinnt wohl ein bisschen.
Ich wandere aus dem Ort den Berg hinauf, auf den Hohen Bogen. Kurz vor dem Gipfel beginnt es wieder zu regnen. Und ich muss den Rucksackregenschutz anziehen. Meine Softshell-Jacke genügt. Oben angekommen sehe ich das Wirtshaus. Bei diesem Hudelwetter freue ich mich auf eine wärmende Kartoffelsuppe mit Wurst. Gestärkt nehme ich den Abstieg unter die Füsse. Es regnet nicht mehr und es wird zunehmend warmer und trockener. Die neue Wegführung vor dem Ziel ist sehr gut. Es sind wunderschöne Wege. Ich weiss jedoch nicht, wie der alte Weg gewesen wäre.
Nach einer Pause auf einem bequemen Bänkli mit toller Aussicht wandere ich weiter, locker dem heutigen Ziel entgegen.
Im Hotel zur Post erhalte ich ein schönes, grosses Zimmer. Nach der Reservation für die Übernachtung von morgen Abend gehe ich ein Bier trinken und ein bisschen die Stadt besichtigen. Nun freue ich mich aufs Nachtessen im Hotel.

12. Bad Kötzting – Stallwang

Donnerstag, 10. September 2015

33km / 8 h
Bad Kötzting – Weissenregen – Moosbach Rattenberg - Konzell - Stallwang

Nach dem feinen Frühstück und Picknick einkaufen starte ich auf die heutige Etappe. Schon nach kurzer Zeit erreiche ich die Wallfahrtskirche Weissenregen, die stolz auf einer Anhöhe oberhalb Bad Kötzting thront. Dort treffe ich Frau Fischer. Sie erklärt mir, dass sie auch Jakobspilger für 20.- Euro inklusive Frühstück beherberge. Nur wissen das die wenigsten. Auch mir wurde vorgestern das Hotel zur Post empfohlen. Frau Fischer ist sehr nett, und wir unterhalten uns noch einige Zeit über Jakobswege und Pilgern.
Nun muss ich aber weiter, denn ich habe noch einen weiten Weg heute und bin noch nirgends. Der Weg nach Stallwang ist sehr abwechslungsreich, sehr viel Wechsel zwischen Asphaltstrassen, Wiesenpfaden, Waldwegen und Waldrändern. Der Weg führt immer wieder über hügeliges Gelände auf und ab. Es ist selten flach. Manchmal ist es wirklich stotzig. Ich wandere bestimmt über gefühlte zehn Hügel. Es gibt auch sehr viele Richtungsänderungen. So verliere ich schnell mal die Orientierung. Es ist sehr anstrengend und fordert von mir die letzten Kräfte. Um halb sechs erreiche ich endlich und müde Stallwang. Nun muss ich nur noch die gebuchte Unterkunft suchen. Aber plötzlich stehe ich vor dem Hotel.
Für übermorgen Samstag habe ich ein Hotelzimmer in Regensburg für zwei Nächte gebucht. Ich habe mich entschieden, dort einen Ruhetag einzuschalten. Am Samstagabend werde ich Ewald, mein ehemaliger Pilgerkumpel treffen. Ich freue mich darauf.
Das Essen hier im Hotel ist sehr preiswert, Schweinebraten mit Knödel und einen gemischten Salat für nur sechs Euro. Das ist unglaublich und sehr gut. Bei zwei, drei Bieren lasse ich die anstrengende und abwechslungsreiche Etappe nochmals Revue passieren gehe und gehe nachher müde ins Zimmer.

13. Stallwang - Wörth an der Donau

Freitag, 11. September 2015

32km / 8 h
Stallwang – Haunkenzell – Pilgramsberg – Wiesenfelden - Wörth an der Donau

Der freundliche Wirt erlaubt mir, vom reichhaltigen Frühstück noch ein Sandwich zu machen und als Brotzeit mit zu nehmen. Nun starte ich auf die Etappe, die mich an die Donau bringt. Es ist wieder eine sehr abwechslungsreich, ähnliche Etappe wie gestern. Für mich ist es bis jetzt die Schönste! Sehr wenig Asphaltsträsschen, dafür enorm viele unterschiedliche Waldpfade durch den Bayrische Wald, aber auch wechselweise mit Waldrändern und Wiesenpfade. Es hat deutlich weniger Steigungen als gestern, ist aber praktisch gleich lang. Auch die neue Wegführung ist traumhaft schön und sehr empfehlenswert. Weil die Markierungen ausgezeichnet sind, kann man diese Route problemlos wählen, auch wenn man keine Wegbeschreibung und keine GPS Daten hat. Beim Gasthof Schiederhof verpasse ich eine Abzweigung oder nehme die Falsche. Nach ungefähr 500 Metern merke ich es erst. Auf dem Garmin sehe ich, dass mein gewählter Weg in etwa einem Kilometer wieder auf den ursprünglichen zusammen führt. Somit wähle ich die Vorwärtsstrategie. Und dieser Weg ist fantastisch. Von nun an geht es immer leicht abwärts Richtung Donautal. Müde erreiche ich um etwa 17 Uhr die gemütliche Unterkunft, den Gasthof Butz. Ich wähle das einfachere und günstigere Zimmer. Das bayrische Essen hier ist auch sehr preiswert und schmeckt ausgezeichnet.

14. Wörth an der Donau – Regensburg

Samstag, 12. September 2015

35km / 8 ½ h
Wörth an der Donau – Wiesent – Bach an der D. – Hammersmühle – Walhalla - Donaustauf - Regensburg

Bei der heutigen Etappe führt der Wegdirekt nach der Kirche sehr steil bergauf. Leider sehe ich auch oben vor lauter Bäume die Donau immer noch nicht. Nun führt ein sehr schöner, romantischer Waldweg bergab, sanft bis Wiesent. Nach einer langer Asphaltstrasse, zum Glück mit sehr wenig Verkehr folgt ein breiter Fostweg durch ein längeres Waldstück. Die Wolken verdichten sich und es fallen ein paar Tropfen. Das Wetter wird zum Glück sogleich wieder besser, die Wolken lösen sich auf und es wird richtig heiss. Der nächste Höhepunkt ist die Walhalla. Das ist eine Kopie eines griechischen Tempels. Hier oben hat es sehr viele Leute, und wir alle geniessen einen sehr schönen Ausblick auf das Donautal hinunter.
Nach ein paar Fotos steige ich in die Ebene hinunter und nun folgt der lange Anmarsch in Richtung Regensburg. Am Donauuferweg begegnen mir auf den fünf Kilometern sicher über 100 Radfahrer mit mehr oder weniger Gepäck. Endlich erreiche ich Regensburg über die Regen-Brücke und nachher über die touristenüberströmte Steinerne Brücke, welche zur Zeit leider eine grosse Baustelle ist.
Durch die Altstadt erreiche ich den Arnulfplatz und nehme dort den Bus Richtung Prüfening, wo auch mein Hotel irgendwo ist. Leider fahre ich viel zu weit, so dass ich Garmin sei Dank wieder Richtung Zentrum zum Hotel Bischofshof Braustuben navigieren kann. So gesehen, hätte ich die Busfahrt ersparen können. Das gebuchte Hotel ist jedoch super, und ich freue mich auf den Ruhetag von morgen.
Heute Abend kommt Ewald zu mir ins Hotel, und wir essen gemeinsam Nachtessen, trinken ein paar Biere und plaudern über Jakobswege, unsere gemeinsame Zeit auf dem spanischen Teil und sonst über Familie und Ferien. Die Zeit verfliegt richtig und wir verabschieden uns nach Mitternacht

15. Regensburg - (Ruhetag)

Sonntag, 13. September 2015

0km / 0 h
Regensburg

Ich stehe um halb acht Uhr auf und versuche Angelika mit dem Zimmertelefon anzurufen, da mein Handy immer noch nicht funktioniert. Ich erreiche sie auf ihrem Handy, denn sie sitzt bereits im Zug Richtung Luzern. Zum Glück ist bei ihr und in unserer Familie alles in Ordnung.
Nach gemütlichem Frühstücken besuche ich die Altstadt. Nach einem ausgiebigen Rundgang wandere ich noch einmal ins Hotel zurück, buche die nächsten zwei Übernachtungen und marschiere dann zu Ewald und seiner Frau Doris. Bei Kaffee und Kuchen erzählen wir uns weitere Erlebnisse. Das drei jährige Enkelkind Anna ist übers Wochenende bei den Grosseltern Doris und Ewald auf Besuch. Weil Ewald nun noch arbeiten gehen muss, verabschieden wir uns, und ich fahre mit dem Bus in die Innenstadt. Dort hat es inzwischen wieder wahnsinnig viel Leute. Nach dem Pilgerstempel abholen in der Jakobuskirche bin ich froh, wieder aus dem Rummel in den ruhigen Biergarten im Hotel zu gehen. Das eigene Bier hier im Brauereihotel schmeckt vorzüglich. Schon bald habe ich wieder Hunger und esse eine Kleinigkeit im Biergarten. Nach dem Nachtessen rufe ich nochmals zu Hause an. Nun hoffe ich, dass ich auf irgendeinem Sender den US Open Final zwischen Djokovic und Federer sehen kann.

16. Regensburg – Kehlheim

Montag, 14. September 2015

26km / 6 h
Regensburg – Sinzing – Bergmatting – Saxberg – Frauenhäusl - Kehlheim

Gibt es heute eine Regenetappe? Draussen ist es grau, aber noch trocken. Ich packe den Rucksack mit Regenschutz griffbereit. Nach dem ausgiebigen Frühstück starte ich erst auf die sehr lange, aber etwas langweilige Prüfeningerstrasse, vorbei an Ewald's Wohnung und mit einem Einkaufsstopp bei ReWe. Eigentlich ist es ideales Wanderwetter. Nach längerem Asphaltstrassen-Marsch, etwa zehn Kilometer verläuft der Weg über die Donaubrücke und nachher als eine Art Abkürzung einer Donauschlaufe über einen bewaldeten Hügel. Auf Forststrassen erreiche ich das Frauenhäusl. Das ist ein beliebtes Ausflugsziel, hat aber Montag und Dienstag Ruhetag. So sitze ich alleine an einem Festtisch unter einem Sonnenschirm und esse mein Picknick. Zwischendurch hat es tatsächlich leicht geregnet, so dass ich den Rucksackregenschutz und die Softshell-Jacke überzog. Nun sind es nur noch fünf Kilometer bis ins Ziel. Das Hotel Brauerei Aukofer finde ich auf Anhieb. Das Hotel erinnert mich ein bisschen an das Central in Klatovy. Es scheint auch schon bessere Zeiten durchgemacht zu haben. Das Zimmer selber ist okay. Aber der Rest, das Restaurant, die Küche und die Rezeption sind etwas verkommen. Und ein eigenes Bier wird in dieser stillgelegten Brauerei auch nicht mehr hergestellt.
Nach Duschen und Kleiderwaschen besuche ich die reizvolle, noch nicht so alte Altstadt. Plötzlich stehe ich vor dem ehrwürdigen Weissen Brauhaus. Es ist die älteste Weissbierbrauerei von Bayern. Hier wird also das berühmte Schneider Weisse gebraut.
Im Biergarten ist nicht viel los. Selbstverständlich trinke ich hier das „Original" frisch gezapft. Ich bin zwar nicht unbedingt ein Weissbier-Liebhaber, aber hier schmeckt auch dieses hier super. Nachher besuche ich ein anderes Hotel zum Nachtessen, sicher nicht im Hotel. Im „Weissen Lamm" ist das Nachtessen sehr gut. Obwohl ich für über 30 Euro konsumiert habe, muss ich noch 2 Euro für WLAN bezahlen. Das finde ich etwas kleinlich. Um 21 Uhr gehe ich ins Hotel und möchte noch ein Bier trinken. Hier ist aber bereits alles dunkel.

17. Kehlheim – Altmannstein

Dienstag, 15. September 2015

25km / 6 h
Kehlheim – Stausacker – Hadriansäule – Rätischer Limes - Altmannstein

Ich bin auf das Frühstück gespannt. Hier übernachten für zwei Wochen sechzehn Rumänen. Weil die sehr früh auf die Baustelle müssen, frühstücken die bereits um halb sechs Uhr. Für mich ist zwei Stunden später, also um halb acht okay, denn schliesslich habe ich Ferien. Also bin ich der letzte und einzige am Buffet. Es gibt sehr vieles hier, aber nur sehr wenig Brauchbares! Brötchen, Aufschnitt und Scheibenkäse, sowie Butter und Nutella. Der Kaffee geht einigermassen, aber die Fruchtsäfte kann man vergessen.
In der Bäckerei kaufe ich Picknick und starte auf die interessante Etappe. Ein schöner Weg führt zuerst durch ein enges Tal der Donau entlang. Nach gut fünf Kilometern erreiche ich das Kloster imposante Weltenburg, welches stolz gegenüber in einer Donauschlaufe thront. Es hat hier eine Fähre, aber leider sehe ich weit und breit kein Boot. Darum wandere ich weiter. Über einen Hügel auf einem romantischen, einsamen Waldweg erreiche ich nochmals das Donauufer. Bei etwa Kilometer 10 verlasse ich das Donautal endgültig und raste kurz auf einem Bänkli bei der Hadriansäule.
Nun folgt der fast schnurgerade Weg am Limes entlang. Es ist eine ehemalige von den Römern gebaute Mauer vom Rhein bis zur Donau, 550 Kilometer lang! An der ganzen Mauer entlang hatte es etwa 900 Wachposten. Ich besuche einen nachgebauten Signalturm.
Der schnurgerade Weg ist jedoch sehr abwechslungsreich, nicht vergleichbar mit einer alten Römerstrasse. Ich wandere auch an mehreren Hopfenfeldern vorbei.
Nach der Mittagsrast habe ich nur noch fünf Kilometer vor mir. Kurz vor dem Ziel entdecke ich die Burgruine von Altmannstein. Nach ein paar Fotos steige ich bergab in den Ort und finde die Unterkunft bald. Der Gasthof Plutz hat heute jedoch Wirte Sonntag. Und weil auch alle anderen Restaurants im Ort heute geschlossen sind, wird die nette Wirtin mir trotzdem ein Nachtessen zubereiten. Nach dem Duschen versuche ich eine Unterkunft für morgen zu suchen. In Stammham sind alle Gasthöfe belegt von Arbeitern. Endlich finde ich eine Unterkunft in Böhmfeld, das ist noch etwa acht Kilometer weiter. So gibt es morgen wieder einen über 30 Kilometer Marsch, dafür übermorgen eine kurze Etappe bis Eichstätt.
Zum Nachtessen hier erhalte ich einen “Strammen Max” mit Pommes und ein paar Gläser Bier

18. Altmannstein – Böhmfeld

Mittwoch, 16. September 2015

32km / 8 h
Altmannstein – Tettenagger – Stammham - Böhmfeld

Nach dem Frühstück verabschiede ich mich vom sehr netten Wirte Paar und starte relativ früh, kurz nach acht Uhr auf die heutige, lange Etappe. Nach kurzem steilen Aufstieg ist der ganze Rest der Etappe relativ flach. Ich erreiche wieder den Limes, entferne mich dann aber. Nach fünf Kilometer Waldwegen wandere ich etwa fünf weitere Kilometer über Felder, bevor dann der riesige Wald Köschinger Forst beginnt.
Ich durchwandere den Südzipfel mit ungefähr zehn Kilometer Länge. Unterbrochen wird dieses Waldstück nur durch die Waldlichtung mit dem Örtchen und der Wallfahrtskirche Bettbrunn. Ich komme zügig voran und erreiche kurz nach 13 Uhr bereits Stammham. Das Wetter ist ideal, wolkig mit wenig Sonne, etwa 20 Grad und trocken, perfekt! Nach Besuch der Kirche und einer kleinen Einkehr beim ehemaligen Gasthof Ortner, das jetzt eine Pizzeria ist, wandere ich meinem Ziel noch durch ein längeres Waldstück entlang. Der Schluss bildet eine mehrere Kilometer lange, schnurgerade Römerstrasse. Diese Etappe war zwar lang, aber nicht langweilig, weil es doch sehr viel Abwechslung hatte.
Nun bin ich in einem „grünen Hotel“ gelandet. Das Ökohotel verwendet ausschliesslich Bio Produkte und wenn immer möglich, lokale Produkte. Ich bin gespannt auf das Nachtessen.
Dafür funktioniert das WLAN nicht. Bezüglich WLAN und Kreditkarten ist Deutschland noch ein Entwicklungsland. Das war sogar in Tschechien viel besser.
Nun plötzlich funktioniert das WLAN doch noch, und ich kann meine WhatsApp Nachrichten lesen und beantworten. Es freut mich riesig, dass es meinem Sohn Patrick beim Assessment bei der Swiss so gut gegangen ist, herzliche Gratulation.
Aber schade ist, dass ich meinen Bruder Roli in Kehlheim um einen Tag verpasst habe. Er ist der Donau entlang, auch zu Fuss unterwegs von der Quelle bis nach Wien oder eventuell noch weiter. Roli ist heute Abend in Kehlheim eingetroffen.
Das Bio Essen heute Abend schmeckt ausgezeichnet, ist verständlicherweise jedoch etwas teuer

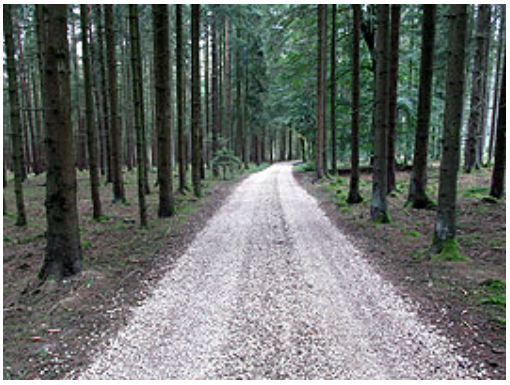
19. Böhmfeld – Eichstätt

Donnerstag, 17. September 2015

20km / 5 h
Böhmfeld – Pfünz – Landershofen - Eichstätt

Das Bio Frühstück schmeckt mir ausgezeichnet, sehr viele frische Produkte, und eben alles Bio. Weil ich eine kurze Etappe vor mir habe, nehme ich es gemütlich. Ich buche noch das Zimmer in Rennertshofen und mache eine Anfrage ans Hotel Traube in Donauwörth.
Etwas nach neun Uhr starte ich. Es ist eine sehr schöne, abwechslungsreiche und kurze Etappe. Sehr beeindruckt bin ich vom Katzental. Der Wiesenweg führt durch eine langegezogene Waldlichtung, und es fühlt sich so an wie auf einem weichen Teppich. So dürfte es stundenlang weiter gehen! Nach einem langen Waldstück erreiche ich Pfünz und später das Dorf Landershofen. Ich wandere weiter, noch fünf Kilometer bis Eichstätt. Es ist sehr windig und da fliegt direkt eine Mücke mir ins linke Auge. Da ich Kontaktlinsen trage, kann ich nicht einfach reiben. Es ist sehr unangenehm.. Bei einer Parkbank kann ich mit Hilfe des Spiegels die Linse und dann die Mücke tatsächlich entfernen. Nun erreiche ich Eichstätt. Irgendwo hier wohnt Rupert. Mit ihm bin ich vor rund zehn Jahren die letzten fünf Etappen bis Le Puy gepilgert. Soll ich ihn suchen gehen? Wahrscheinlich ist er ja sowieso nicht zu Hause, bei diesem schönen Herbstwetter. Bei der Touristen Information vermittelt mir die nette Dame ein günstiges, kleines Zimmer. Nach der Dusche gehe ich nun etwas trinken und das Städtchen besichtigen.
Nach dem ausgiebigen Stadtrundgang suche ich im Internet, in welchem Restaurant in Eichstätt man gut essen kann. Nebst dem sehr teuren Domherrenkeller schwingen zwei italienische Pizzerias oben aus. Ich wähle das Restaurant Tartufo. Die Pizza ist wirklich sehr fein, mit Parmaschinken, Rucola und Parmesan. Auch die Weine im Offenausschank sind super. Nach einem weiteren Glas Wein in einem gemütlichen Bistro gehe ich schlafen.

20. Eichstätt – Rennertshofen



Freitag, 18. September 2015

31km / 8 h
Eichstätt – Bergen – Mauern - Rennertshofen

Ich stehe um sieben Uhr auf und draussen regnet es in Strömen. Heute gibt es also eine Regenetappe. Nach dem Frühstück gehe ich den Rucksack packen und siehe da, es regnet plötzlich nicht mehr. Ich packe den Regenschutz etwas oben, griffbereit, man weiss ja nie. Weil es kalt geworden ist, ziehe ich die Softshell Jacke an.
Der Weg führt steil hoch aus Eichstätt. Aber bereits nach kurzer Zeit bei der Kapelle Frauenberg wird es flacher. Auch heute ist der grösste Teil der Wege in Wäldern. Die Wege sind sehr abwechslungsreich und nur wenig Asphalt. Ich komme gut voran. In Bergen raste ich kurz auf einer Bank bei der Kirche und esse mein Picknick. Zwischendurch hat es doch ein bisschen geregnet. Die Softshell Jacke und der Rucksack-Regenschutz genügen jedoch. Kurz vor Rennertshofen wandere ich am Naturschutzgebiet Weinberghöhlen vorbei. Weil ich früh dran bin, lege ich mich in die interessante Magerwiese und bestaune seltene Pflanzen wie Disteln. Als ich beim Landhotel Herrenhof ankomme, ist es noch geschlossen. Es ist auch erst 16 Uhr. Es warten noch ein paar andere Leute, die einen Termin bei der Wirtin haben. Sie wollen die Hochzeitsfeier besprechen. Endlich kommt die Wirtin. Das Zimmer ist topmodern und sehr schön. Zum Glück habe ich fürs Nachtessen einen Tisch reserviert, denn es ist alles voll hier. Das Essen ist ausgezeichnet hier. Da hat mir mein Bruder Roland wirklich einen sehr guten Tipp gegeben.

21. Rennertshofen – Donauwörth

Samstag, 19. September 2015

33km / 8 h
Rennertshofen – Schweinspoint – Buchdorf - Kaisheim - Donauwörth

Ich erwache kurz vor sieben Uhr. Ein Blick aus dem Fenster, Nebel. Man sieht fast nichts, aber es regnet nicht, und das ist ja wichtig. Als einziger Hotelgast erhalte ich für mich alleine ein kleines, aber sehr feines Frühstücksbuffet. Die Wirtin merkte, dass vor rund einer Woche schon ein Gast namens Schürch aus der Schweiz hier war. Ich erklärte ihr, dass das mein Bruder war. Ich erzählte ihr auch warum, und was wir beide unternehmen.
Nun kaufe ich noch Picknick und besuche die Kirche. Einen Stempel hat es hier nicht, aber die Kirche ist sehr schön geschmückt, weil hier heute eine Hochzeit stattfindet. Wahrscheinlich die Leute, die ich gestern beim Warten vor dem Hotel gesehen habe. Um halb neun Uhr starte ich nun bei Nebel auf meine für dieses Jahr letzte, aber dennoch recht lange Etappe. Der Weg führt über Wiesen und Felder durch den Nebel. Es ist sehr mystisch und faszinierend. Ich knipse viele Fotos, um diese Szenerie festzuhalten. Ich bin auch froh um mein Garmin, weil die Markierung auf diesen Feldern etwas spärlich ist. Auch meine Schuhe leiden im feuchten Gras, und die Nässe drückt schon durch. Dabei befinde ich mich noch auf den ersten fünf Kilometern von über dreissig. Einmal muss ich ein langes Bord mit einem riesigen Brennnessel Feld umgehen.
Noch bevor das lange Waldstück folgt, lichtet sich der Nebel, und es ist wolkenlos blau. Nach etwa vier Stunden in Buchdorf raste ich auf einer Bank beim Fussballplatz. Nach einem weiteren Stück erreiche ich die riesige Klosteranlage Kaisheim. Die hohen Mauern und die verschiedenen Trakts mit den vergitterten Fenstern sehen eher aus wie ein Gefängnis. Wurden die Mönche in der riesigen Abtei eingesperrt?
Später lese ich im Buch, das Kloster wurde tatsächlich zu einem Zuchthaus und einer Justizvollzugsanstalt umfunktioniert, und es ist immer noch in Betrieb.
Nun folgen die letzten acht Kilometermeiner langen Wanderung von Prag bis Donauwörth mit über 540 km, ungefähr ein Viertel des Jakobsweges, welcher ich im Jahre 2005 pilgerte. Ich geniesse die letzten Kilometer, auch wenn nun plötzlich wieder dunkle Wolken aufziehen. Ich erreiche Donauwörth und das gebuchte Posthotel Traube und auf die Sekunde beginnt es zu regnen.
Nach Duschen und einem kurzen Stadtrundgang im Regen sitze ich nun bei einem wohlverdienten Augustiner Bräu Oktoberfest Bier.
Heute beende ich also diese Etappen und werde den restlichen Weg zwischen Donauwörth über Augsburg bis mindestens nach Ermengerst, eventuell sogar bis Bregenz, zu einem späteren Zeitpunkt fortsetzen. In Ermengerst mündet dieser Ostbayerische Jakobsweg in den Jakobsweg von München, welcher ich 2011 bereits gewandert bin.

22. Donauwörth - Bregenz

Diese weiteren Etappen kommen bald